

der Druck nicht stark genug, um die gauze aus den Lungen und dem linken Vorhof continuirlich zuströmende Blutmenge in die Aorta und die Kranzarterien fortzuschieben. Es treten die bekannten Anfälle ein. Die genannten Ursachen wirken aber nur vorübergehend. Erholt sich dann der Ventrikel schnell genug, bevor Herzstillstand und Tod eingetreten, so füllt er wieder die Coronararterien mit arteriellem Blut, entleert den angestauten Vorhof, befreit die Lungen von Blutüberfüllung und der Kreislauf geht wieder seinen normalen Gang, genau so wie wir es beim Kaninchenherzen nach Lösung der Klammer sich abspielen sehen. Ganz denselben Vorgang beschrieben Cohnheim und v. Rechberg beim Hunde, obwohl sie ihn auf anderem Wege, durch mechanische Abschnürung des linken Vorhofs in der Atrio-ventricular-Furche mittelst langarmiger Klemmpincetten erzeugen. „Der Carotiden-druck“, sagen die Verf., „sinkt sofort steil ab, da fortan der linke Ventrikel kein Blut mehr zur Hinausschlenderung erhält. Deshalb aber hört der rechte Ventrikel keineswegs auf sich zu contrahiren, vielmehr bringen seine Contractionen bei Verlegung des Atrium ein mächtiges Stauungsödem der Lungen zu Wege.“ Braucht man des Beweises noch mehr?

Es erhellt aus Vorstehendem, dass es zweierlei Wirkungen der Kranzarterienverschliessung giebt, einmal den plötzlichen, irreparablen Herzstillstand mit steilem Abfall des Blutdrucks, zweitens die Schwäche des Ventrikels mit allmählicher Druckabminderung, Stauungshyperämie im Vorhof und in den Lungen. Es wird weiteren Versuchen überlassen sein festzustellen, unter welchen differenten Bedingungen diese so differenten Fnugen auftreten. Denn dass so verschiedene Wirkungen nicht auf Zufälligkeiten beruhen, auch nicht auf den blossen Unterschied von Hunde- und Kaninchenherz bezogen werden können, liegt auf der Hand. —

2.

Ausländische Preisertheilungen an deutsche Aerzte und Naturforscher.

Zusammengestellt von Dr. Wilh. Stricker,
pract. Arzte in Frankfurt a. M.

Zweiter Nachtrag.
(Vergl. dieses Archiv Bd. 82 S. 202, Bd. 84 S. 192.)

1833. Paris. Die Akademie der Wissenschaften ertheilt den grossen Preis für Physiologie mit 3000 Frcs. an Prof. Karl Heinrich Schultz in Berlin (Sur la circulation et sur les vaisseaux lacticifères dans les plantes. Paris 1839. Berlin, bei Hirschwald. Callisen, medie. Schriftstellerlexicon 32, 229.)

1836. Paris. Die Société médico-pratique ertheilt am 27. September an Prof. Friedrich August von Ammon in Dresden einen Preis wegen Beantwor-

tung ihrer Aufgabe über Pathologie und Therapie der Iritis (Commentatis de iride. Lips. 1838, übersetzt von Dr. W. Stricker in v. Walther's und v. Ammon's Journal für Chirurgie und Augenheilkunde. Neue Folge. Berlin 1843. I. 449).

1847. Harlem. Die holländische Gesellschaft der Wissenschaften ertheilt eine goldene Medaille an Hermann von Meyer in Frankfurt a. M. wegen seines Werkes über die Saurier des Muschelkalkes. Frankfurt 1847.

1850. Paris. Die Akademie der Wissenschaften ertheilt am 25. Februar von dem Montyon'schen Preis für Medicin und Chirurgie 1000 Frs. an den Chemiker Ernst von Bibra und den Arzt Dr. Geist in Nürnberg wegen ihrer Arbeiten über die Gefahren, welche aus der Anwendung der phosphorhaltigen Stoffe entstehen. (E. v. B. und Dr. L. G., die Krankheiten der Arbeiter in Zündholzfabriken. Erlangen 1847. Comptes rendus Bd. 30. 1850. S. 210, 246. Gef. Privatmittheilung des Herrn Dr. G. Merkel in Nürnberg.)

1860. Harlem. Die holländische Gesellschaft der Wissenschaften stellt folgende Frage auf: „Viele Geologen nehmen an, dass in einer der letzten geologischen Perioden grosse Gletschermassen ganze Länder bedeckt haben. Man erforsche den Einfluss derselben auf die Flora, Fauna und Temperatur der verschiedenen Länder“, und ertheilt den Preis 1861 an Prof. Sartorius von Waltershausen in Göttingen. (Untersuchungen über die Klimatologie der Gegenwart und der Vorwelt, mit besonderer Berücksichtigung der Gletscher-Erscheinungen in der Diluvialzeit, Verhandlungen der Ges. 1865. Bd. 23.)

1863. Amsterdam. Die Gesellschaft zur Beförderung der Heilkunde ertheilt einen Preis an Dr. L. Waldenburg in Berlin wegen dessen Inhalationstherapie.

3.

D a n k s a g u n g .

Im Laufe der letzten Wochen sind mir, in Anknüpfung theils an das 25jährige Bestehen des Pathologischen Instituts unserer Universität, theils an meinen 60jährigen Geburtstag, Glückwünsche und Ehrenbezeigungen in so reicher Fülle, selbst aus weitester Ferne, zugegangen, dass es mir, der ich schon an der Last der täglichen Aufgaben schwer zu tragen habe, unmöglich ist, sie alle persönlich zu beantworten. Ich bin genöthigt, meinen Dank auf diesem Wege vielen Freunden abzustatten. Mögen sie mir glauben, dass es mir recht schwer fällt, auf die persönliche Antwort zu verzichten. Ich empfinde es tief, dass die Theilnahme, welche in ihren Zuschriften ausgedrückt ist, vom Herzen kommt, und ich möchte es gern jedem Einzelnen sagen, dass auch ich sie mit ganzem Herzen erwidere.

Gerade der Umstand, dass dieser innerliche Charakter der Beziehungen, welche mich mit meinen Freunden verbinden, überall voll zum Ausdruck gelangte, macht es mir einigermaassen leicht, über das Bedenken hinweg zu kommen, dass die äussernen Ehren, welche mir in dieser Zeit gespendet wurden, weit über das Maass dessen hinausgingen, was selbst ein hochgespannter Ehrgeiz in Anspruch nehmen